

Mut zur Zukunft – Mut zum Miteinander

Jahresschlussrede 2025
von Oberbürgermeister
Dr. Florian Janik

erlangen.de/stadtrat

11. Dezember 2025



Stadt
Erlangen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu Beginn des Jahresrückblicks gedenken wir der Menschen, die im zurückliegenden Jahr verstorben sind. [Ich möchte Sie deshalb bitten, sich von den Plätzen zu erheben.]

Verstorben sind Walter Böhlk, von 1973 bis 1994 Leiter des Referats Stadtplanung und Bauwesen und berufsmäßiges Stadtratsmitglied und Werner Kirchhoff, Von 1961 bis 2002 im Dienst der Stadt Erlangen ab 1982 Leiter des Sozialamtes und ab 1997 Referent für Soziales und Wohnungswesen Aus dem Kreis der ehemaligen Stadtratsmitglieder trauern wird um Stefan Barth, der von 1978 bis 1990 der SPD-Fraktion angehörte und um Petra-Maria Schreiber-Dach von 1990 bis 1997 für die SPD im Stadtrat, ab 1994 als Fraktionsvorsitzende.

Auch aus dem Kreis der ehemaligen und aktiven Mitarbeiter*innen haben wir Tote zu beklagen. Stellvertretend erinnere ich heute an die, die im aktiven Dienst starben. An Silke Falk, Leiterin des Liegenschaftsamtes, an Edgar Ganshorn, tätig im Standesamt und Friedhofsverwaltung, an Heinz Mathi, Jürgen Meier und Adam Meinhart, alle Mitarbeiter im Betrieb für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung und Herr Lutz Plorin, zuletzt tätig im Schauspiel Erlangen.

Stellvertretend für verdiente Persönlichkeiten aus der Stadtgesellschaft nenne ich Marianne Vittinghoff, langjährige Vorsitzende des Ausländer- und Integrationsbeirats.

Wir werden allen Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in einer Welt voller Krisen – angesichts von Klimawandel, sozialer Spaltung, wirtschaftlicher Unsicherheit und Kriegen – fällt es schwer, am Ende eines ereignisreichen Jahres von Mut zur Zukunft zu sprechen. Denken wir nur an die letzte Woche zurück. Ein Strategiepapier des Weißen Hauses zeigt uns, wie sehr sich die Vereinigten Staaten in nur einem Jahr zur Autokratie verändert haben. Und noch schlimmer: wie das Mutterland westlicher Verfassungsdemokratien nun die Grundwerte Europas direkt in Frage stellt.

Gerade in diesen Zeiten braucht es Mut zur Zukunft – und Mut zum Miteinander. „Mut beginnt dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen – füreinander, für ihre Nachbarschaft, für das Gemeinwesen, in dem sie leben“, hat der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck dieses Jahr beim Deutschen Stiftungstag gesagt. Kommunen sind genau die Orte, an denen dieser Mut gelebt wird. Hier übernehmen Menschen ganz konkret Verantwortung füreinander. Und hier werden im demokratischen Miteinander die Weichen gestellt: für zukunftsfähige Arbeitsplätze, für bezahlbares Wohnen und für Lebensqualität.

Doch gerade die Kommunen geraten bundesweit zunehmend unter finanziellen Druck. Städte und Gemeinden stehen heute vor immer mehr Aufgaben – Klimaschutz, Kinderbetreuung, Integration. Sie erhalten dafür aber zu wenig Mittel.

Gleichzeitig steigen Energie-, Bau- und Personalkosten. Die enormen Herausforderungen, mit denen unser städtischer Haushalt zu kämpfen hat, haben nahezu jede Sitzung des Stadtrats bestimmt.

„Mut heißt: sich der Realität zu stellen, auch wenn sie unbequem ist“, sagte Gauck. Genau das mussten wir in den vergangenen Monaten tun. Im Zuge der Haushaltskonsolidierung haben wir schwere Entscheidungen getroffen. Ja, wir tun alles dafür, gewachsene Strukturen zu erhalten. Aber natürlich treffen die Kürzungen auch Vereine und Initiativen. Wir haben sehr genau unterschieden, wo Einsparungen möglich sind – und wo wir diejenigen schützen müssen, die Unterstützung brauchen. Aber leider ist es auch nicht vermeidbar, dass es zu Belastungen für Bürgerinnen und Bürger kommt.

Wir zeigen Mut zur Verantwortung – und das unter schweren Bedingungen. Wir konsolidieren, um weiter in die Zukunft und in das Miteinander investieren zu können: in gute Kinderbetreuung und moderne Schulen. Aber auch in Orte der Begegnung wie das kubic, das Stadtteilhaus West oder das ZAM.

Wir wissen aber auch: Wichtige Investitionen, die wir eigentlich starten müssten, bleiben vorerst liegen. Und in vielen Bereichen arbeiten unsere städtischen Beschäftigten unter erschwerten Bedingungen, weil notwendige Stellen nicht geschaffen oder nachbesetzt werden. In der Verwaltung bietet die Konsolidierung aber auch Chancen: Wir prüfen Prozesse, gestalten sie effizienter und treiben die Digitalisierung voran. Und wir gestalten moderne und mobile Arbeitswelten. Damit stellen wir uns als Arbeitgeberin für die Zukunft auf und sparen Mietkosten für Verwaltungsgebäude ein.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

trotz der derzeit schwierigen Haushaltslage gibt es genug Grund, die Zukunft unserer Stadt mit Mut und Zuversicht anzugehen. Auch wenn sich die Haushaltsprobleme teilweise negativ auf die Gesamtbewertung auswirken, bescheinigen renommierte Analysen Erlangen regelmäßig eine starke Wirtschafts- und Innovationskraft. Sie zeigen auch: Menschen leben hier gerne – und sie leben sicher.

Das hat gute Gründe. Denn anders als viele andere Kommunen stecken wir nicht in einer wirtschaftlichen Strukturkrise. Erlangen bleibt eine Stadt, in die Menschen, Institutionen und Unternehmen investieren.

Derzeit fließen über fünf Milliarden Euro in laufende Projekte – öffentlich wie privat. Hier entstehen Vorhaben in den zentralen Zukunftsbranchen unseres Landes: Energie, Medizin und Digitalisierung. Erlangen ist und bleibt eine Stadt mit Zukunft.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Stadtrat und Stadtverwaltung leisten wir dazu einen entscheidenden Beitrag. Auch unter schwierigen Haushaltsbedingungen beweisen wir Mut zur Zukunft und Mut zum Miteinander. Wir kümmern uns um Entwicklungsmöglichkeiten für erfolgreiche Unternehmen am Standort, um ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum, um eine moderne Infrastruktur und um effiziente Mobilität.

Egal ob es um den Siemens-Campus, den Siemens-Technology-Campus in der Frauenausracher Straße, die Entwicklung der Friedrich-Alexander-Universität oder der Spitzenforschung geht: Wir schaffen mit großem Tempo die notwendigen baurechtlichen Rahmenbedingungen. Denn es geht hier um die Zukunft unseres Standorts und damit um gute Jobs für die Menschen. Gleichzeitig haben wir die vielen mittelständischen Unternehmen im Blick. Denn die positive Entwicklung vieler dieser Firmen trifft auf knappe und teure Flächen.

Mit dem jetzt gestarteten Stadtentwicklungskonzept gehen wir dieses Thema strategisch an – verantwortungsvoll und vorausschauend. Dabei werden wir Potenziale in bestehenden Gewerbegebieten betrachten, zum Beispiel durch die Aktivierung in die Jahre gekommener Gewerbeimmobilien. Wir werden die Aktivierung und Verdichtung bestehender Gewerbegebiete vorantreiben. Zur Betrachtung gehört aber auch die Neuausweisung von Flächen.

Es geht darum, im Miteinander die Zukunftschancen unserer Stadt zu sichern. Und es geht darum, dass es auch in Zukunft gute und sichere Arbeitsplätze in Erlangen gibt. Der gestartete Prozess des Stadtentwicklungskonzepts bietet die Möglichkeit, alle wichtigen Perspektiven zusammenzuführen, das Vertrauen in die Dialogkultur und das Miteinander unserer Stadt zu stärken und Mut zu Veränderungen für die Zukunft Erlangens zu machen. Spätestens 2028 werden wir die Menschen in Erlangen befragen, um gemeinsam ein innovatives und zeitgemäßes Gewerbegebiet zu entwickeln.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

gleichzeitig schaffen wir eine Stadt, in der Menschen gut miteinander leben. Menschen, die in Erlangen jeden Tag Verantwortung für das Miteinander übernehmen, sollen sich hier auch das Wohnen leisten können. Vorhandene Flächen sollen gut genutzt werden, und die hohe Lebensqualität in unserer Stadt soll erhalten bleiben. Das sind und bleiben zentrale Zukunftsaufgaben.

Auch hier haben Stadtrat und Stadtverwaltung mutig die Weichen gestellt. Erlangen gehört zu den wenigen Städten, in denen die Zahl geförderter Wohnungen trotz vieler auslaufender Bindungen nicht zurückgegangen ist. Der Bau der Wohnungen verlief nicht immer ohne Konflikte. Aber heute hat sich die Kritik gelegt, und es werden die Verbesserungen gesehen – für die ganze

Stadtgesellschaft durch mehr Wohnraum und ganz konkret in den Stadtteilen durch eine höhere Lebensqualität.

Wir denken Klimaschutz und Wohnen zusammen und gehen bei beiden Themen mutig voran. Denn Energiewende und Gebäudesanierungen sind die stärksten Hebel, dem Klimawandel vor Ort zu begegnen. Und sie sind Voraussetzung, um Wohnen auf Dauer bezahlbar zu halten. Als eine der ersten Städte in Bayern schließen wir unsere Wärmeplanung ab. Dabei werden die Potenziale für neue Nahwärmenetze und den Ausbau des Fernwärmenetzes aufgezeigt. Und Projekte wie die serielle Gebäudesanierung der GEWOBAU zeigen, wie Zukunft, Klimaschutz und bezahlbares Wohnen miteinander verbunden werden können.

Gleichzeitig wissen wir: Trotz aller Bemühungen fehlen weiter Wohnungen. Deshalb lassen wir bei der Schaffung von neuem Wohnraum nicht nach. Gemeinsam mit Siemens entwickeln wir das Südquartier weiter. Dort entstehen rund 2.000 Wohnungen – ein Projekt, das die Zukunft unserer Stadt prägen und Raum für ein vielfältiges Miteinander schaffen wird. Auch im Quartier Siemens Mitte und in der Regnitzstadt schaffen wir Grundlagen für bezahlbaren Wohnraum. Und erst in dieser Woche haben wir die nächsten Schritte für die Planung eines neuen klimaneutralen Stadtteils auf den Weg gebracht. Und auch dort werden wir darauf achten, dass ausreichend bezahlbarer Wohnraum entsteht und Menschen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen zusammenleben.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein wesentliches Zukunftsthema bleibt die Mobilität. Es geht darum, dass jede und jeder gut von A nach B kommt, egal ob in der Freizeit, die Schule, in die Uni oder auf die Arbeit. An einem Wirtschaftsstandort, an dem es so viele Arbeitsplätze wie Einwohner gibt, entscheidet gute Mobilität aber auch über die wirtschaftliche Attraktivität unserer Stadt. Und die Frage, wie wir mit den großen Verkehrsströmen umgehen, bestimmt auch ganz wesentlich die Lebensqualität in den Stadtteilen.

In einem umfassenden Beteiligungsprozess haben wir ein mutiges Konzept erarbeitet, den Verkehrsentwicklungsplan. Es zeigt, wie wir unsere Mobilität für die Zukunft dauerhaft sicher, bezahlbar und effizient aufstellen.

Wir bauen die Fahrradstadt Erlangen entlang der wichtigen Radverkehrsachsen weiter aus. Unser Fahrradverleihsystem VAG_Rad ist ein großer Erfolg und bewegt Menschen zum Umsteigen. Mit dem Fußverkehrskonzept stärken wir eine nachhaltige Mobilität. Und durch die konsequente Nutzung der neuen Möglichkeiten zur Ausweisung von Tempo-30-Bereichen schaffen wir mehr Sicherheit auf Schulwegen und mehr Lebensqualität in unseren Quartieren.

Mit der Stadt-Umland-Bahn stellen wir unseren Wirtschaftsstandort zukunftsfest auf. Eines der größten Infrastrukturprojekte in Deutschland verwirklichen wir mit umfassender Bürgerbeteiligung und zweimaliger Zustimmung der Bürger*innen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

nicht jedes der von mir heute genannten Themen findet im Stadtrat die Zustimmung aller. Aber wir ringen in gemeinsamer Verantwortung um die Zukunft unserer Stadt. Wir wägen ab, wir diskutieren – und wir kommen zu Entscheidungen. Wir schaffen Transparenz und Planungssicherheit – und damit Mut zur Zukunft.

Demokratie ist mühsam. Sie verlangt Kompromisse, Geduld und auch Mut, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Gerade jetzt braucht es starke Städte. Städte, in denen Menschen wieder Vertrauen in staatliches Handeln gewinnen. Städte, in denen Menschen erfahren, dass die Transformation unseres Industriestandorts hin zu Klimaschutz und Digitalisierung gelingt. Stadtrat und Stadtverwaltung nutzen in Erlangen ihre Möglichkeiten, diese Prozesse zu gestalten. Doch wie alle Kommunen brauchen wir mehr finanziellen Spielraum, um die großen Herausforderungen bewältigen zu können.

Finanzausgleich und Sondervermögen sind wichtige Bausteine. Aber die Entlastungen müssen weitergehen – im Sinne eines verantwortlichen Miteinanders von Bund, Ländern und Kommunen. Dazu gehört auch, dass die große Koalition die angekündigte Reform der Gewerbesteuer endlich anpackt. So wird ein ruinöser Wettbewerb zwischen Kommunen um niedrige Gewerbesteuersätze verhindert.

Wir brauchen starke Kommunen und belastbare staatliche Strukturen. Aber wir brauchen auch den Mut, nicht immer nur auf den Staat zu schauen. Wir brauchen eine starke Zivilgesellschaft – Menschen, die sich einbringen, mitgestalten und Mut haben, Verantwortung zu übernehmen. Denn die Herausforderungen, die uns Klimawandel, Demografie und Migration stellen, können wir nur im Miteinander bewältigen.

Erlangen ist eine Stadt, in der sich Menschen einbringen: In Sportvereinen, in Kirchen, in der Bürgerstiftung, in der Flüchtlingsarbeit oder bei mutigen Projekten wie dem Zentrum für Austausch und Machen in der Innenstadt. Und im vergangenen Jahr haben wir gesehen, an wie vielen Stellen Menschen schon die Initiative ergriffen haben und Aufgaben übernehmen, die bislang von der Stadt getragen wurden. Da kann es um kleine Dinge gehen wie das Auffüllen von Hundekotbeutelspendern oder das Bewässern von Bäumen. Genau so geht es aber auch um große Spenden wie bei der Fliesenaktion des E-Werk oder für den

Hilfsfonds der Bürgerstiftung für Vereine, Organisationen und Initiativen. Genau dieses Engagement zeigt die Stärke unserer Zivilgesellschaft. Und es zeigt, dass Menschen Verantwortung für das übernehmen, was sie an Erlangen lieben und was Erlangen stark macht: das Miteinander in einer Stadt, die Zukunft hat. Und genau dieses Handeln kann uns Mut machen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Weihnachtstage lassen für viele Menschen Ruhe einkehren. Sie sind eine Möglichkeit, Verantwortung für einen Moment abzugeben und Kraft zu tanken. Und sie erinnern uns daran, wie wertvoll ein gutes Miteinander ist – gerade in herausfordernden Zeiten.

Das Ende des Jahres ist eine Gelegenheit, „Danke“ zu sagen. Ich danke all den Menschen, die sich in unserer Stadt engagieren und damit Verantwortung für andere übernehmen. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung, dem gesamten Referent*innenkollegium und dem Personalrat für die verlässliche Zusammenarbeit. Und Ihnen, den Mitgliedern des Stadtrates, danke ich für Ihren Einsatz.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein erholsames Weihnachtsfest – und einen guten Start ins neue Jahr.

Impressum

Es gilt das gesprochene Wort

Herausgeber

Stadt Erlangen
Bürgermeister- und Presseamt

Zentrale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rathausplatz 1
91052 Erlangen

Kontakt

Telefon: 09131 86-2566
E-Mail: presse@stadt.erlangen.de
www.erlangen.de/presse

Erscheinungsdatum

Dezember 2025